Halle und Umgebung.

Halle 14. Oktober.

Fürsorge für die nächstjährige Ernte.

In der am 2. Oktober im Landwirtschaftlichen Ministerium in Berlin abgehaltenen Sitzung der Vertreter der Kunstdüngerfabrikanten und Konsumenten-Verbände wurde festgestellt, daß zwar in den letzten Septemberwochen nach Eintritt besserer Betriebsverhältnisse auf den Eisenbahnen eine lebhaftere Beförderung von Kunstdünger aller Art stattgefunden hat, daß aber seit dem Kriegsausbruch der Landwirtschaft im ganzen an Kunstdünger nur ein Bruchteil der in normalen Zeiten verstachteten Mengen zugeführt worden ist, nämlich von Kalisalzen nur rund 36 Prozent, von Phosphaten und Stickstoffdünger etwas mehr. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, daß in großen Gebietsteilen infolge des Kriegszustandes der Güterverkehr zeitweise völlig gesperrt war. In Wahrheit beträgt daher das bis jetzt der Landwirtschaft angelieferte Kunstdüngerquantum nicht mehr als ein Drittel von den in Friedenszeiten abgesetzten Mengen. Es ist dringend erwünscht, daß im Laufe des Winters und Frühjahrs das Fehlende nachgeholt wird.

Der Kunstdünger, der im Herbst wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht zu Felde kam, muß unter allen Umständen demnächst hinaus und der Winterung nachträglich als Kopfdünger verabreicht werden. Der Mangel an Eisenbahnwagen kann im allgemeinen als behoben betrachtet werden, zumal wenn sich auch der Teil der Werke, der bis jetzt der Verwendung offener Wagen noch zögernd gegenüberstand, endgültig dazu entschließt. Das zuerst von Generaldirektor Harland vorgeschlagene Verfahren der Verwendung von Dachpappe zur provisorischen Eindeckung der offenen Wagen hat sich auch in der letztverflossenen Periode starker Lieferungen vollauf bewährt. Wenn in wenigen Fällen durch das Auftreten heftiger Stürme Beschädigungen vorgekommen sind, so ändert das nichts an der Brauchbarkeit des Systems. Solche Schäden sind auch an Ladungen vorgekommen, die mit wasserdichten Plandecken eingedeckt waren. Die Eisenbahnverwaltung hat übrigens in dankenswerter Weise durch Bestellung weiterer 2000 Stück wasserdichter Decken zur Linderung des Wagenmangels beigetragen.

Mit der Tatsache eines empfindlichen Sackmangels muß man sich abfinden. Dieser Mangel wird sich im Verlauf weniger Monate noch wesentlich verschärfen. Die Werke sind bereits mit anderen einheimischen Industrien wegen Beschaffung geeigneter Ersatzgefäße für die Kunstdüngerversendung in Verhandlungen eingetreten. Außer den Ersatzstoffen für Jutefaser, wie Textilose rc. kommen insbesondere Papiersäcke mit Gewebe-Einlage, Spahnkörbe mit Pappe-Einlage und Holztonnen in Betracht. Vor allem aber wird den Landwirten zur Behebung des Sackmangels folgendes empfohlen:

1. Der auch durch seine Billigkeit lohnende Bezug loser Wagenladungen für alle Kunstdüngerarten, die lose befördert werden können, namentlich für Kalisalze, aber auch für schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Knochenmehl. Nur für Thomasmehl und Kalkstickstoff ist ein loser Versand nicht ratsam. Der Einwand, daß bei losen Ladungen die Verteilung unter mehreren Bestellern schwierig sei, ist nicht stichhaltig, da bei gutem Willen auch ein Abwägen in losem Zustand leicht auszuführen ist.

2. Ausflicken aller in landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen alte Säcke und ihre Ablieferung an die Düngerfabrikanten.

3. Möglichst frühzeitige Bestellung aller Düngerlieferungen für die Kopfdüngung während des Winters und für die Frühjahrsbestellung, für letztere womöglich schon im Januar. Auch der Abruf des bestellten Düngers muß so früh als möglich erfolgen; die dem Transport dienenden Säcke müssen umgehend zurückgesandt werden, die Ware selbst ist auf Böden lose zu lagern. Dies hat den großen Vorteil, daß sich der Kunstdünger nicht, wie bei der Lagerung in Säcken, zu harten Klumpen zusammenballt und zum Zwecke des Ausstreuens wieder zerkleinert werden muß, sondern dauernd streufertig bleibt. Zur losen Lagerung eignen sich alle Düngemittel, auch Thomasmehl, nur bei Kalkstickstoff müssen die Haufen mit einer dünnen Schicht von Thomasmehl luftdicht abgedeckt werden. Um den Landwirten den frühzeitigen Bezug zu erleichtern, haben sich die Lieferanten bereit erklärt, die Rechnungen auf die sonst üblichen Termine auszustellen, also keine frühere Bezahlung als sonst zu beanspruchen. Auf das von den Werken schon früher geübte Verfahren, während der stillen Monate Rabatte oder Preisnachlässe zu gewähren, kann unter den heutigen Verhältnissen besonders hingewiesen werden. Damit dürften alle Bedenken gegen die frühere Bestellung und den möglichst frühzeitigen Abruf behoben sein, und es wird der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Landwirte den frühzeitigen Bezug zur Behebung des Sackmangels auch tatsächlich im weitesten Umfange eintreten lassen.

Da der Handel in Ausnutzung der Kriegslage in einzelnen Fällen einen ungerechtfertigt hohen Aufschlag bei der Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak gemacht hat, wird die Festsetzung von Höchstpreisen für dieses Düngemittel erwogen. In der Versammlung sind Vorschläge für die Höhe der Sätze gemacht, die in diesem Fall Anwendung zu finden hätten.

Auf die in einer der letzten Sitzungen an die Lieferanten von Chilisalpeter gestellte Anfrage, unter welchen Bedingungen sie bereit wären, die für diese Ware abgeschlossenen Lieferungsverträge wegen der infolge des Krieges unmöglich gewordenen Lieferung auf Wunsch der Empfänger zu lösen, ist von dem Verein der Salpeterimporteure in Hamburg folgende Antwort eingegangen:

„Die Mitglieder des Vereins der Salpeterimporteure in Hamburg sind in ihrer großen Mehrheit geneigt, eventuellen Wünschen der Käufer von Salpeter betr. Lösung der Salpeterverträge für Lieferungen bis inkl. Juni 1915 entgegenzukommen; über die Bedingungen werde in jedem Falle besonders zu verhandeln sein."

Zur Begründung wird in dem Schreiben weiter ausgeführt, daß die Mehrheit der Mitglieder der Vereinigung eine reine Auflösung der Salpeterverträge anzustreben durchaus gewillt, daß es aber leider nicht möglich gewesen sei, gleichzeitig auch in Chile eine Aufhebung der Ankaufskontrakte herbeizuführen. Die Landwirte, die von dem Angebote Gebrauch machen wollen, werden gut daran tun, sich mit den Verkäufern rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

Gebt das Geld der Reichsbank.

Unter der Ueberschrift: „Führt Goldmünzen der Reichsbank zu", schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Die in letzter Zeit durch die Presse erfolgte Belehrung des Publikums über die Notwendigkeit, in Privatbesitz befindliche Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, und über den Schaden, den eine Zurückhaltung der Allgemeinheit und unter Umständen dem Besitzer verursacht, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Wiederholt ist bekannt worden, wie in kurzer Zeit einzelne durch Weiterverbreitung der gewonnenen Kenntnisse und durch die in selbstloser Weise ausgeübte Sammeltätigkeit in der Lage waren, nicht unbeträchtliche Mengen in die Kassen der Reichsbank abzuleiten. Einen ganz besonderen Erfolg hat die „Chemnitzer Allgemeine Ztg." erzielt. Sie kann mitteilen, daß es ihr gelang, schon in zwei Tagen 54 000 Mark Gold und in nicht viel mehr als zwei Wochen eine Million Mark Gold zur Einwechselung zu bringen und der Reichsbank zuzuführen. Das Beispiel zeigt, was auf diese Weise durch private Tätigkeit noch alles erreicht werden kann. Möchten sich recht viele finden, welche sich an dem, dem Vaterlande so nützlichen Bestreben beteiligen und gleich gute Erfolge aufzuweisen haben. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Goldmünzen am besten durch Umwechselung in den Postämtern der Reichsbank zugeführt werden.

Ein tapferer Hallenser.

Der Musketier Bruno Landgraf vom Inf.-Regt. 58 hat sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben, als er am 22. August aus dem feindlichen Granatfeuer den schwerverletzten Hauptmann der 6. Batt. Feld.-Art.-Regts. 5 und einen Krankenträger nacheinander auf dem Rücken heraustrug. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie war ausgerieben und niemand wagte sich vor. Landgraf ist bei der Heldentat unversehrt geblieben. Er erhielt das Eiserne Kreuz am 15. September.

Seitdem hat er sich wieder bei der Ueberrumpelung einer feindlichen Vorpostenkompagnie hervorgetan und ist nun auch zum Eisernen Kreuz 1. Klasse eingereicht worden.

Die Kriegsvorträge im Verein der Fortschrittlichen Volkspartei erfreuen sich bei der hiesigen Bevölkerung eines steigenden Interesses. Der gestrige zweite Vortrag, in welchem Herr Landtagsabg. Delius über „Deutschland und den Weltkrieg" sprach, hatte den großen Saal in St. Nikolaus und das angrenzende Vereinszimmer vollständig mit einer aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft gefüllt, die ihrer Anteilnahme an den Ausführungen der Redner, im besonderen des Vortragenden, durch lebhafte Beifallskundgebungen und zustimmende Zwischenrufe bezeugten.

Den Vorsitz in der Versammlung führte Herr Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld, der die Versammlung begrüßte und auf den Zweck der Vorträge hinwies.

Wenn auch Parteikämpfe ruhen, so ist das Band, das Männer und Frauen verbindet zu gemeinsamer Arbeit, darum nicht gelockert. Es wird im Gegenteil sich festigen, weil ein Geist heut alle beseelt: Der Wunsch, dem Vaterlande zu nützen, ein jeder nach seiner Kraft.

In dem Vortrage des Abg. Delius, auf den wir später noch ausführlicher zurückkommen, entwickelte der Vortragende ein lückenloses Bild der Vorgänge und Beweggründe, die uns in diesen furchtbaren Krieg hineingerissen haben. Er betonte dabei, daß — trotz der gewaltigen Last an Schmerz und Sorgen, die der Krieg den Einzelnen auferlegt — ein Aufatmen der Befreiung von unerträglichem Druck durch das ganze Volk ging, als die Entscheidungen gefallen waren. Er wies auch darauf hin, daß der Krieg nicht nur bei den Männern, die im Felde stehen, daß er auch bei den Nichtkämpfern und namentlich auch bei den Frauen eine Fülle von Opferwilligkeit im Leiden und Ertragen, aber auch von Energie und Tatkraft ausgelöst hat, die die deutsche Frau in ihrem wahren Werte zeigt und das deutsche Volk zu ungeahnter Höhe führt. Mit einem von vaterländischen Empfinden getragenen Zorn geißelte er das undeutsche Verhalten des Prinzen von Battenberg, der — ein deutscher Prinz — sich zum Boten hergab für einen Auftrag König Georgs an den Zaren, der russischen Horden den Zugang nach Pommern öffnen sollte. Auch das Verhalten der Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz wurde von dem Vortragenden in diesem Zusammenhang scharf kritisiert. Der Ausblick am Schlusse auf ein siegreiches Ende des Krieges und die dem Empfinden der Versammelten in vollstem Maße entsprechende Versicherung, daß jeder im Volke von gleichem Willen zu jedem Opfer beseelt ist, wurde mit lebhafter Zustimmung und stürmischem Beifall aufgenommen.

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn das selbsttätige Waschmittel **PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa ¼—½ stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Losung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten **HENKEL'S BLEICH-SODA.**

Vertreter für Halle a. S. Heinr. Krogmann, Halle a. S., Rudolf Haymstr. 20 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141014032/fragment/page=0001

In der Debatte gab Stadtrat a. D. Arndt, aus seiner Erfahrung bei vier Mobilmachungen heraus, der Ueberzeugung Ausdruck, daß in der Truppe, wie beim Offizierkorps ein Geist herrsche, dem kein Feind widerstehen könne. Freiwilliger, freudiger Gehorsam auf der einen, liebevolle Fürsorge und gemeinsames Fühlen auf der anderen Seite verbänden unlöslich die Truppe mit ihren Führern. Weiter wies Stadtrat Arndt auf die ungeheueren Strapazen der Truppen im Felde hin, denen gegenüber die materiellen Opfer der Daheimgebliebenen niemals zu hoch sein könnten.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit dem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles" geschlossen. — Der Verkauf von Liedern (von Rechtsanwalt Herzfeld gedichtet, Rechtsanwalt Gaze komponiert und bei Otto Hendel verlegt) in der Versammlung und eine Tellersammlung dürfte zugunsten der geflüchteten ostpreußischen Flüchtlinge in Halle ergiebig gewesen sein.

Geburtstag der Kaiserin. Es wird dem Bedürfnis weiter Kreise unseres Volkes entsprechen, wenn in diesen Kriegszeiten des Geburtstages unserer Kaiserin (Donnerstag, den 22. Oktober) in besonders ernstlicher und festlicher Weise gedacht wird. Auf Bitten und Anregung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, dessen Protektorin unsere Landesmutter ist, wird an diesem Tage, abends um 8 Uhr, in der Königlichen Schloß- und Domkirche ein liturgischer Festgottesdienst stattfinden, für den der Domkirchenchor und eine geschätzte Solistin (Fräulein Anna Schmidt) ihre musikalische Mitwirkung und Konsistorialrat Josephson die Festansprache zugesagt haben.

Erkundigung nach vermißten Kriegern. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze der heutigen Verlustliste Bekanntmachungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß briefliche Anfragen vom Zentral-Nachweis-Bureau nicht beantwortet werden können. Aufklärung wünschende Personen, auch diejenigen, die über Kriegsgefangene Auskunft haben möchten, werden ersucht, hierzu die auf jeder Postanstalt erhältlichen Rosakarten zu benützen. Etwaige Anfragen wegen des Inhalts der Verlustlisten kann nur das Zentralnachweis-Bureau im Kriegsministerium, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, beantworten.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Assistenzarzt d. R. im Inf.-Regt. Nr. 165 (Quedlinburg) Dr. med. Heinrich Meinhof, Schüler des hiesigen Stadtgymnasiums, Sohn des Pastors Meinhof an der Neumarktgemeinde. Er wurde am 2. Juli als Missionsarzt der Baseler Mission für Südchina abgeordnet, rückte aber vor seiner Ausreise in den ersten Mobilmachungstagen mit ins Feld. — Ferner wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet Stabsarzt Johannes Schneider vom 29. Posenschen Pionierbataillon, der Sohn des Rechnungsrats Schneider hier, sowie Oberlehrer Otto Lindner, Mitglied des Akad. Turnvereins Gothia, der, ein geborener Hallenser, im Osten im Felde steht. — Einem weiteren hallischen Kinde, dem Unteroffizier im 14. Ulanen-Regt. Erich Bonge, Sohn des Mag.-Sekretärs Bonge von hier, ist gleichfalls das Eiserne Kreuz verliehen, weil er einen besonders schwierigen und umfangreichen Aufklärungsdienst zum Vorteil des Regiments ausgeführt hat. Leider liegt er jetzt als Kranker im Kriegslazarett in Diedenhofen.

Dem Nationalen Frauendienst hier sind von den A. Riebeckschen Montanwerken A.-G. hier mehrere Tausend Zentner Hausbrandbriketts zur kostenfreien Verteilung an hiesige bedürftige Familien überwiesen. Die Briketts sind auf den Riebeckschen Gruben von der Heydt bei Ammendorf und Hermine-Henriette bei Osendorf gegen Gutscheine, die vom Nationalen Frauendienst verteilt werden, zu entnehmen.

Der Ertrag des vom Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfechtschule am 11. d. Mts. in der Marktkirche zugunsten des Nationalen Frauendienstes veranstalteten Konzerts beläuft sich auf einstweilen 662 Mark. Diese Summe wird sich aber noch erhöhen. Das Geld wird baldigst dem Vorstande des Nationalen Frauendienstes überwiesen werden.

Für unsere Landsturmleute in Belgien. Kisten, Säcke, Packleinen, Stricke usw. als Packmaterial für die an die Mannschaften der mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillone Halle und Naumburg in Belgien bestimmten Spenden und Pakete der Angehörigen werden als Liebesgaben dankend entgegengenommen im Geschäftszimmer des Landsturm-Ersatz-Bataillons Nr. 5 in Halle, Dessauer Straße 69 — Bezirkskommandogebäude — Zimmer 12, werktags in der Zeit von 8—1 Uhr und 3—7 Uhr.

Für die im Felde stehenden 36er und 75er spendeten: Stammtisch in Apels Burgschlößchen (Delitzscherstr.) 20 Mk., G. 2 Mk., S. 1 Mk., zusammen 23 Mk., bisher 823,10 Mk., **im ganzen 846,10 Mark.** — An Liebesgaben: Frau Lehrer S. 4 Paar Strümpfe und 1 Unterhose; Philipp Stein 22 Paket Tabak; Pf. 1 Karton, enthaltend Wollsachen, Zigarren, Schokolade und Keks; Frau, Gr. Burgstr. 6, 1 Hemd, 1 Leibbinde, 2 Paar Strümpfe, 4 Paar Fußlappen; Frl. Hanemann 5 Paar Pulswärmer, 2 Paar Strümpfe; Frau Kantor Wolf 10 Paar Strümpfe; Frau A. T. 2 Paar Pulswärmer, 4 Paar Fußlappen, 3 Paar Strümpfe, 1 Unterbeinkleid, 3 Taschentücher; Frau Hoffmann 2 Hemdenhemden; Artur Kopsch, Rannischer Platz, 3 Hemden, 2 Unterhosen, 4 Paar Strümpfe; Frau W. Laue 3 Paar Pulswärmer mit Daumen; Frau Herzog, Liebenauerstr., 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Fußlappen, 2 Paar Pulswärmer.

Spielkarten als Liebesgaben. Dieser Tage erhielten die hiesigen Lazarette wiederum als **Liebesgaben für die Verwundeten** eine größere Anzahl **Spielkarten** von den Vereinigten Stralsunder Spielkarten-Fabriken, Akt.-Ges., Abteilung Halle a. S., vormals Ludwig & Schmidt in Halle. Auch die Lazarette Mittenberg, Merseburg, Göttingen sowie unsere braven 36er Landsturmtruppen in Brüssel usw. wurden von dieser Firma in gleicher Weise mit Spielkarten versorgt.

Witterungsumschwung? Nach der langen Regenzeit sieht es augenblicklich wieder einmal aus, als ob sich eine grundlegende Aenderung der Wetterlage anbahnen wollte. Die starke Wirbeltätigkeit im Nordatlantik hat augenscheinlich nachgelassen, und über Nord-Westrußland hat sich ebenso wie im Alrengebiet hoher Luftdruck verlagert, unter dessen Einfluß sich die Winde jetzt größtenteils nach Südosten gedreht haben. Gleichzeitig ließen die Regenfälle nach, die Sonntag namentlich an der Ostseeküste noch recht ergiebig gewesen waren. In einzelnen Gebieten hat auch die Aufheiterung begonnen, meist ist allerdings der Himmel noch bedeckt. Das letzte, in Deutschland verlagert gewesene Tiefgebiet zieht nordwestwärts ab, und es ist möglich, daß nach weiterer Ausbreitung des hohen Luftdrucks demnächst allgemein heiteres und trockenes Wetter einsetzt. Vielleicht werden dann auch die Tagestemperaturen wieder etwas höher steigen; während der letzten Tage waren nachts und frühmorgens namentlich in Süddeutschland die Temperaturen bis in unmittelbare Nähe des Gefrierpunktes gesunken. So hatte Metz Montag früh nur 1 Grad Wärme, Zürich sogar schon 1 Grad Kälte.

Täschchen für Papiergeld. Unter Bezugnahme auf unsre Notiz „Was fehlt uns" teilt die Firma C. F. Ritter mit, daß bereits seit einiger Zeit Taschen aus Leder im Handel sind, die dem Bedürfnis, Geldscheine handlich unterzubringen, Rechnung tragen. (Siehe Inserat.)

Schuhmacher-Zwangsinnung. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Gygas in Vertretung des Magistrats wurde der Vorstand aus folgenden Personen gewählt. Zum Obermeister auf drei Jahre Bernh. Arndt, zum Stellvertreter Aug. Pirl, Kassierer Wilhelm Schröter, Schriftführer Rich. Klinz. Zu Beisitzern: Wilh. Egger, Ernst Geilke, Daniel Müller, Reinh. Sella, Herm. Schiller. Der Innung gehören alle diejenigen an, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen.

Die „Herrnhuter Zusammenkunft" findet jeden Freitag nachmittag im Ev. Vereinshaus, Kl. Klausstr. 16, statt. Freundinnen der Brüdergemeine sind willkommen.

Von der Straße. In der Cröllwitzer Straße gingen zwei vor einen Wagen gespannte Pferde des Landgestüts Kreuz durch. Sie liefen in den Hof eines Gutes, wo sie stehen blieben, ohne Schaden angerichtet zu haben. — Ein Knabe, der der Schule zugeführt werden sollte, erlitt einen Nabelbruch, so daß er mit dem städtischen Krankenwagen der Königlichen Klinik zugeführt werden mußte. Es handelt sich um ein altes Leiden. Die Eltern wurden in Kenntnis gesetzt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Während heute abend Flotows melodiöse Oper „Martha", zu der auch Schülerkarten zum Preise von 1,30 Mk. Gültigkeit haben, wiederholt wird, gelangen am Donnerstag Freytags „Journalisten" mit Rudolf Christians als Polz in dieser Spielzeit zum ersten Male zur Aufführung. Am Freitag wird „Tannhäuser" wiederholt und am Sonnabend gelangt Schillers Jugendwerk „Die Räuber" zur Darstellung. Es sei noch darauf hingewiesen, daß bei dem Christians-Gastspiel am Donnerstag abend die Schauspielpreise sich keineswegs erhöhen, sondern schon jetzt ohne Aufschlag an der Theaterkasse die Billetts zu haben sind.

Walhallatheater. Gastspiel Direktor Josef Meths Bauerntheater. Heute, Mittwoch, „Jägerblut", Volkskomödie mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Benno Rauchenegger und Konrad Dreher. Donnerstag werden die am Sonnabend mit großem Beifall aufgenommenen beiden Stücke „Im Pfarrhaus" von Hans Werner und „Ein blauer Teufel" von Karl Stiller wiederholt. Freitag, als zweiter Anzengruber-Abend, „Der Meineidbauer".

Kammermusik-Abende. Von der Voraussetzung ausgehend, daß in diesen ernsten Zeiten gerade die Kammermusik mit ihren herrlichen und gehaltvollen Kompositionen in erster Linie geeignet ist, den Hörern Sammlung, Erhebung und Erbauung zu bieten, hat das Wille-Quartett sich entschlossen, die nun seit 31 Jahren in Halle bestehenden Kammermusik-Abende auch in diesem Winterhalbjahr mit dem Ernst der Zeit entsprechenden Programmen fortzuführen. Die Abende sollen im Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr., stattfinden. Von der Beteiligung am Abonnement, um die hiermit gebeten ist, wird es nun abhängen, ob dieser empfehlenswerte Plan zur Ausführung kommt — Abonnements-Anmeldungen nimmt die Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan entgegen. (Siehe Anzeige.)

Wohltätigkeitskonzert im Zoologischen Garten. In dem Konzert zum Besten der Hilfsbedürftigen und Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen, das morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens stattfinden wird, konzertiert mit dem Stadttheater-Orchester der „Männergesangverein Halle a. S. 1911" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kgl. Musikdirektor W. Wurfschmidt. Es stehen folgende Männerchöre auf dem Programm: Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern, bearbeitet von Ed. Kremser (mit Orchester); Segenswunsch „Heldenheimat" von Max von Weinzierl; Zuruf an Deutschland „Deutsches Land" von Julius Otto; Richte dich auf, Germania! von Franz Abt; „Heute scheid' ich" von Karl Isenmann; Reiters Abschied „Weh', daß wir scheiden müssen!" von Johanna Kinkel; Reiters Morgengesang „Morgenrot", schwäb. Volksweise bearb. von Gustav Wohlgemuth; Reiterlied „Wohlauf, Kameraden" von Karl Hirsch; An das Vaterland „Dir möcht' ich diese Lieder weihen" von K. Kreutzer; „Das treue deutsche Herz" von Julius Otto; Ein Mann — ein Wort! von Heinrich Marschner. (Siehe heutiges Inserat.)

Provinzial-Nachrichten.

Ammendorf, 14. Okt. (Unsere Kriegswohlfahrtspflege) nimmt einen erfreulichen Fortgang. Neben den staatlichen Unterstützungen durch die Gemeinde zahlen die meisten Fabriken ansehnliche Beihilfen. Die erste Haussammlung fürs Rote Kreuz ergab etwa 1200 Mark, wovon ein Viertel der örtlichen Unterstützungskasse im Pfarrhause zufloß. Eine weitere kirchliche Haussammlung hat etwa 550 Mark eingebracht. Dazu kommen an Kirchenkollekten bisher gegen 150 Mark. Außerdem sind an Einzelspenden im Pfarrhause bisher über 350 Mark eingekommen. Zahlreiche Löhne konnten hiervon den Kriegerfrauen für angefertigte Wäsche und Wollsachen für Krieger und Kleidung für die Familien gezahlt, auch größere Posten von Tabak und Zigarren u. a. für die Soldaten, sowie getragene Kleidung für bedürftige Familien vermittelt werden. Eine weitere Unterstützungskasse wird vom Vorsitzenden des Kriegervereins zu Beihilfen an Miete und Ueberweisung von Naturalien verwaltet, in welche die Vereine ihre Beiträge zahlen. Ueber die Gewährung solcher Beihilfen beschließt ein Ausschuß von Vertretern der Ortsbehörde. Auch die Jugend sammelt und arbeitet fleißig für das Rote Kreuz. Als besondere Wohltat wird der von der Pfarrfrau gegründete, von der Gemeinde unterstützte und von einer Kindergärtnerin und Mitgliedern des Jungfrauenvereins beaufsichtigte Kleinkinderhort mit etwa 30 Schützlingen empfunden. Zahlreichen Absatz findet die von dem Ortspfarrer und der hiesigen Möhlschen Druckerei herausgegebene Zeitung für unsere Ammendorfer Krieger, die allsonntäglich erscheint und mit Briefumschlag 5 Pfg. kostet. Nächsten Sonntag wird der erste Kriegsfamilienabend im „Goldenen Adler" stattfinden. Herr Pastor Dr. Wohlfromm wird einen Vortrag über Ostpreußens Verwüstungen und seine Flucht halten. Eine Auswahl von vaterländischer Dichtung und Musik, letztere von Mitgliedern des Pfarrhauses vorgetragen, wird den Abend umrahmen. Alle Gemeinden der Nachbarschaft sind hierzu eingeladen. Außer den aktiven Soldaten sind von hier bisher über 500 Mann zu den Fahnen einberufen.

Merseburg, 13. Okt. (Fluchtversuch eines französischen Gefangenen.) Am Sonntag versuchte ein hier auf dem Exerzierplatze untergebrachter französischer Gefangener zu entfliehen, er wurde aber von seinen Kameraden zurückgehalten und verprügelt.

Langensalza, 12. Okt. (Der berüchtigte Heiratsschwindler) „Dr." Schliebe alias Schlosser Eugen Thieringer hatte sich wegen verschiedener hier verübter Schwindeleien vor der Mühlhäuser Strafkammer zu verantworten. Unter Einbeziehung einer in Frankfurt a. M. erhaltenen Strafe von 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis wurde der Erzgauner zu 5 Jahren Zuchthaus, 3000 Mk. Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neustadt (Orla), 12. Okt. (Bürgerwehr — Gefangenenlager.) Die Errichtung einer Bürgerwehr für unsere Stadt war seinerzeit vom Gemeinderat nicht für notwendig gehalten worden. Das Staatsministerium zu Weimar und das Generalkommando des 11. Armeekorps treten aber entschieden für die Bildung einer solchen ein. Sie soll sich aus Freiwilligen zusammensetzen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß unter Umständen die volle Straßen- und Bahnbewachung wieder eingeführt werden müsse. Das Staatsministerium hat die Anfrage nach hier gerichtet, ob aus den Städten des Großherzogtums Anträge auf Errichtung eines Gefangenenlagers gestellt werden. Es ist dazu u. a. erforderlich die unentgeltliche Ueberlassung von Areal und die unentgeltliche Unterbringung des Wachtkommandos. Wie der „Kreisbote" meldet, erfolgte eine ablehnende Antwort, da hier kein geeignetes Gelände vorhanden ist.

Dessau, 13. Okt. (Furchtbare Ernte) hat der Tod auf dem Schlachtfelde in der Familie von König-Zoernigall gehalten. Es sind nicht weniger denn vier Söhne dieser Familie den Heldentod fürs Vaterland gestorben: Joachim von König, Hauptmann im Garde-Grenadier-Regt. Nr. 5, Hans von König, Oberleutnant im Anhaltischen Infanterie-Regt. Nr. 93, Kurt von König, Reserveleutnant im Infanterie-Regt. Nr. 24 und Eberhard von König, Leutnant im Kulmer Infanterie-Regt. Nr. 141. Der letzte der Brüder, Ernst von König, rückte Sonnabend mit einer Reserve-Abteilung ins Feld.

Nordhausen, 13. Okt. (Seine alte „Liese".) Jahrelang hat er sie gefahren und ein treues Freundschaftsverhältnis hatte sich zwischen ihnen herausgebildet. Schon am Schritt erkannte sie ihn, und laut gab sie ihrer Freude Ausdruck. Dann aber kam das Ende. Auf dem Neumarkt hatten sie bei der Pferdemusterung Abschied nehmen müssen, und am anderen Tage zog „Liese" mit vielen anderen in den Krieg und er mußte am 5. Mobilmachungstage fort; sie schaffte dem Heere die nötigen Requisiten nach und er kämpfte mit vor Lüttich und Namur. Die Sieger hatten ihre schwere Arbeit vollendet und hatten nun Ruhe. Er lehnt an einem zerschossenen Baume. Ein langer Wagenzug kommt die Straße daher. Gefährt an Gefährt zieht an ihm vorüber. Da hält der Zug. Plötzlich hört er einen bekannten Ton, schaut auf und vor ihm hält seine „Liese". Er lehnt sein Gewehr an den Baum und springt an den Wagen. Wirklich, sein treues Pferd war es, das nun hier in Belgien seine Kraft dem Vaterland bietet. Er umschlingt den Kopf und drückt ihn an die Brust, und eine Träne der Freude läuft ihm über die Wangen. Ein fröhliches Wiedersehen feiern die beiden hier in Feindesland, der Nordhäuser Reservemann und seine gute „Liese".

Anfang Oktober in Paris.

Von einem neutralen Journalisten, der noch jetzt in Paris weilt, erhalten wir auf Umwegen das folgende Stimmungsbild:

Neues Leben — Das Moratorium der Mieter — Die Tasse Franzosenblut im Cafehaus — Eine Petition.

Man kann sich auch als neutraler Freund dieser Stadt nicht mehr behaglich fühlen. Gewiß, sie hat — nachdem die große, geheimnisvolle Schlacht an der Aisne die schon so nahe „deutsche Gefahr" zum mindesten wieder vertagt hat — wieder ein Stück alten Leichtsinns gefunden. Man promeniert wieder über die Boulevards und aus Bordeaux ist manch schöne Dame heimgekehrt, deren Wagen wieder im Bois rollt. Aber der Feinden umwittert eine graue Sphäre des Mißtrauens. Es sollen so viele Spione im Land sein . . .

Der Concierge meines Hauses hat mir zum ersten Mal wieder ein freundliches Gesicht gezeigt, als ich jetzt meine Miete zahlte. Damit ich mich zu meinem Vorteil von vielen anderen Hausbewohnern unterschieden. Sie haben von dem Recht Gebrauch gemacht, keine Miete zu zahlen. Es ist eine Bestimmung der Regierung (die auf Montmartre manchen Zigeuner wünschen läßt, daß ewig Krieg sei), daß jedermann, der in Paris eine Jahresmiete von 1000 Francs und weniger zahlt, ohne weiteres eine Vertagung der Zahlungsfrist um neunzig Tage genießt! Das ist das Moratorium der Mieter, das wohl bitter notwendig war . . .

Ich glaube, ich werde immer meine Miete zahlen können, denn ich werde jetzt das Geld für den täglichen Massagran im Cafehaus sparen. Man kann nicht gut mehr ins Cafehaus gehen, wenn man erregbaren Temperaments ist. Man ist zu leicht versucht, sich in die Diskussion zu mischen . . . in diese Diskussionen, in denen so Ungeheuerliches geschwatzt wird. Da rezitiert einer aus dem „Matin", was heute da in der ersten Spalte Herr Pelletan schwafelt:

„Einem deutschen Verwundeten wird in einem französischen Hospital eine Tasse Tee gereicht. Wutentbrannt wirft er die Tasse der Wärterin aus der Hand:

„Das kann mir nicht helfen. Wenn ich gesund werden soll, muß man mir eine Tasse Franzosenblut geben!"

Und jeder Franzose weiß den Aperitiv mit einem ähnlichen Barbarenstreich zu würzen. Einer blutdürstiger wie der andere. O, ich liebe unendlich die französische Kultur — aber wenn reife Männer eines großen Volkes solche schändlich erfundene Räubermärchen von Mund zu Mund zu tragen und dafür Glauben finden, dann muß diese Kultur doch irgendwo ein Leck haben.

Aber was kann man machen? Heute habe ich eine Petition unterschreiben müssen, die durch alle Häuser von Paris wandert, begleitet von Fanatikern, die dir mit brennenden Augen die Feder zur Unterschrift in die Hand pressen. Die Petition ist ein Protest: die Regierung soll es sich ja nicht einfallen lassen, die Ruinen der angeschossenen Kathedrale von Reims wieder aufzubauen. Um keinen Preis! Niemals! Die Ruinen sollen ewig Ruinen sein. Wie schon der „Matin" — immer wieder der „Matin" — geschrieben hat: „Zu diesen Ruinen sollen die Eltern ihre Kinder führen. Die Schulen, die Regimenter sollen hier defilieren. Sie werden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141014032/fragment/page=0002

sein der heilige Wallfahrtsort der Nation. Einst kamen die Könige unter die Hallen dieser Kathedrale, um Frankreich den Eid der Treue zu schwören. Dereinst wird sich von Jahr zu Jahr die ganze Nation vor den Ruinen von Reims versammeln, um auf diese Ruinen auch einen Schwur zu leisten: Den Schwur — niezu vergessen..."

Volk der Kinder! Der Kult vor der Statue der Straßburg hat keine Ernte gebracht. Nun brauchen sie einen neuen Altar ihres Wahns . . .

Kunst und Wissenschaft.

Das Ende der Internationalen Musikgesellschaft. Die in einigen Zeitungen wiedergegebene Nachricht von dem Ausschluß der Deutschen aus der Internationalen Musikgesellschaft ist eine Fabel. Im Gegenteil, der auf dem Pariser Kongreß Anfang Juni für die Zeit vom 1. Oktober an einstimmig erwählte Vorsitzende, Geheimrat Professor Dr. Hermann Kretzschmar in Berlin, der Führer der deutschen Musikwissenschaft, hat aus eigenem Antriebe, um seine national deutsche Stellung zu bekunden, dieses Amt anzunehmen verweigert und mit ihm haben die deutschen Mitglieder der Gesellschaft fast einstimmig ihren Austritt erklärt. Da satzungsgemäße Wahlen weder für den Vorstand, noch für das Präsidium, noch für die einzelnen Organe rechtzeitig zustande gekommen sind und das Haus Breitkopf & Härtel in Leipzig die von ihm verwaltete Geschäftsstelle der Gesellschaft aufgegeben und auf die Fortsetzung des Verlages der Publikationen verzichtet hat, ist die führer- und gegenstandslos gewordene Internationale Musikgesellschaft als tatsächlich erloschen zu betrachten. Nationale Organisation mag an Stelle der bisherigen internationalen treten. Es wird sich zeigen, welches der bisher verbundenen Länder künftig auf sich gestellt am meisten leistet. Eine internationale Musikgesellschaft ohne Deutschland und Oesterreich, die Hauptstätten der Musikforschung, würde ein Monstrum sein.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Pest in Aegypten.

Bern, 14. Oktober. Ausgewiesene Deutsche erzählten auf der Durchreise in Basel den „Baseler Nachr." zufolge allerlei über die Lage in Aegypten. Sie bestätigen, daß in der Bevölkerung, besonders unter den Eingeborenen, eine sehr starke Erregung gegen die britische Herrschaft besteht. In Kairo mußte eine Meuterei der Eingeborenentruppe niedergeschlagen werden. Durch die 40 000 Inder, die zur Unterstützung der englischen Wehrmacht landeten, wurde die Pest eingeschleppt. Am Tage, wo die erwähnten Deutschen abreisten, waren in Kairo 48 Todesfälle an Pest zu verzeichnen. Sowohl in Palästina wie in Aegypten ist das Volk für die Deutschen begeistert. In den Moscheen wird täglich für den deutschen Kaiser Hadschi Mohammed Raljun (Hadschi bedeutet Pilger, weil Kaiser Wilhelm auf seiner Palästinareise in Jerusalem weilte; Raljun gleich Wilhelm) gebetet. Ueber das Vorgehen der Regierung haben die Deutschen Anlaß, sich bitter zu beschweren. Tausende von Postsäcken aus Deutschland wurden vernichtet, Geldsendungen und eingeschriebene Briefe zurückgehalten. — Englische Vornehmheit!

Japan vertragsbrüchig geworden.

Rotterdam, 14. Oktober. **Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" stellt an der Hand des englisch-japanischen Vertrages fest, daß Japan durch die Besetzung der deutschen Marschallinseln seinen eigenen Vertrag mit England gebrochen hat.** (D. T.)

Montenegro blamiert sich immer mehr.

WTB. **Wien, 13. Oktober.** Professor Herzfeld legte das Großkreuz des Danilordens nieder, da die Montenegriner fortgesetzt Verbandsplätze beschießen, er fordert ferner in der „Neuen Freien Presse" den Kronprinzen Danilo auf, die schuldig gebliebenen Honorare und Auslagen dem österreichischen Roten Kreuz zu bezahlen.

Der Prozeß gegen die Mörder von Serajewo.

WTB. **Serajewo, 13. Oktober. Cabrinovic gestand zu, durch den serbischen Major Vasic vom Sozialismus zum serbischen Nationalismus bekehrt worden zu sein. Auf die Nachricht, daß der Thronfolger Franz Ferdinand nach Serajewo kommen werde, habe er gemeinsam mit Princip den Plan zu dessen Ermordung gefaßt, umsomehr als der Thronfolger in Serbien als Führer der Kriegspartei gegen Serbien galt. Princip habe ihn mit dem Eisenbahnbeamten Ciganovic bekannt gemacht, der sie wieder an Major Toncosic wegen Lieferung von Waffen und Bomben verwies. Grabez sei durch Princip und Cabrinovic gewonnen worden. Ciganovic habe Grabez und Princip im Schießen unterrichtet und ihnen dann Bomben und Cyancali übergeben. Mit falschen Papieren seien sie dann über die bosnische Grenze befördert worden. Cabrinovic gestand den Bombenwurf gegen das Automobil des Thronfolgers zu. Er behauptet, im April den serbischen Kronprinzen Alexander gesprochen zu haben, verweigerte aber Angaben über den Inhalt des Gesprächs.**

Geschäftsverkehr.

Bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim wurden angemeldet im Monat September insgesamt 1162 Schäden, u. zwar: auf Wasserleitungs- 2, auf Unfall- 290 (und zwar auf Einzel-Unfall- 276 und Kollektiv-Unfall- 14), auf Haftpflicht- 600, auf Glas- 240 und auf Einbruchdiebstahl-Versicherung 30 Schäden. Mitgeteilt durch die Subdirektion der Oberrhein. Versicherungs-Gesellschaft Halle, Maadeburgerstr. 36.

Letzte Depeschen.

Die letzten Kämpfe der flüchtenden Armee.

Rotterdam, 14. Oktober.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London von gestern: Die „Morning Post" kritisiert die vor dem Fall Antwerpens ergriffenen Maßnahmen scharf. 8000 Seeoldaten mit einigen schweren Geschützen wären nach Antwerpen gesandt worden, während doch Stadt und Festung unhaltbar gewesen seien. Man hätte sich entweder auf die belgische Armee zurückziehen und den Widerstand im offenen Felde fortsetzen oder aber eine starke Streitmacht zum Entsatz schicken müssen. Dieser letztere Weg würde der schlechtere gewesen sein; aber noch schlimmer sei gewesen, daß man eine schwache Streitkraft sandte, denn dadurch seien die belgischen Behörden nur zu vergeblichem und unnützem Widerstande ermutigt worden.

Aus Sas van Gent meldet dasselbe Blatt von gestern: Die belgisch-englischen Truppen, die aus Gent in der Richtung auf Brügge abmarschiert waren, sind von den Deutschen verfolgt und gestern abend eingeholt worden. Heute vormittag war der Kampf in vollem Gange.

Amsterdam, 14. Oktober. „Nieuws van den Dag" melden aus Sas van Gent von gestern: Aus Gent wird berichtet, daß die Bewohner sich den Deutschen gegenüber freundlich verhalten. Das gegenseitige Verhältnis sei gut. Die Deutschen erklärten die Genter für brave Leute, denen sie durchaus nichts Böses tun würden.

Die Lage für Frankreich verzweifelt.

T. U. **Aus dem Haag**, 14. Oktober.

Die Berichte der englischen Blätter über die Lage in Frankreich klingen recht kleinlaut. „Daily Mail" gibt zu, daß an manchen Punkten die Lage fast verzweifelt wäre und alles verloren sei, wenn es den im Dreieck Douai-Béthune-Arras aufgestellten Deutschen gelänge, bei Lenz durchzubrechen. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" äußert sich wie folgt über die Lage: Mit der Absicht der Verbündeten, den deutschen rechten Flügel zu umgehen, ist es nun aus, da die Deutschen ihren Aufmarsch längs der Küste fortsetzen können, laufen die Verbündeten vielmehr Gefahr, in Nordfrankreich in eine schwierige Lage zu geraten.

Persiens Russenfeindschaft.

T. U. **Kopenhagen**, 14. Oktober.

Russische Blätter melden: Der russische Konsul in Ispahan in Persien, Preobrashenski, ist am 6. Oktober infolge Herzschlages gestorben. Man vermutet hier, daß er das Opfer eines Anschlages geworden ist. Die Erregung in Persien gegen Rußland wächst täglich und wirkt jetzt schon auf die russische Politik, was auch an dem Ton zu merken ist, den die russische Diplomatie im Verkehr mit den persischen Regierungsvertretern anschlagen. Die den Russen feindliche Stimmung in Persien teilt sich auch den 18 Millionen in Rußland lebenden Mohammedanern mit, deren Stämme besonders an der Wolga und in der Krim ansässig sind.

Der deutsche Kommandant von Antwerpen.

Metz, 14. Oktober.

Wie die „Metzer Zeitung" berichtet, ist der Militär-Polizeimeister von Metz, Generalmajor Freiherr v. Bodenhausen, zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt worden.

Russische Lügen.

Berlin, 14. Oktober.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet in neutralen Ländern, Deutschlands ungeheure Verluste zwängen die deutsche Regierung, alle Befreiungsbestimmungen vom Militärdienst zu widerrufen. Da es dem deutschen Heere an Ausrüstungsgegenständen mangele, sei der Befehl erteilt worden, die Gefallenen ohne Uniform und Stiefel zu begraben. Diese Behauptungen des der russischen Regierung nahestehenden Telegraphenbureaus sind erlogen.

Der neue Kardinal-Staatssekretär.

Rom, 14. Oktober.

Kardinal Pietro Gasparri ist zum Staatssekretär des Heiligen Stuhls ernannt worden.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen.)

An mehrere Einsender. Sie beschweren sich über zu hohe Preise für Mehl, weiße Bohnen, Kartoffeln und andere Lebensmittel. Wir können nur immer von neuem raten, von solchen Wucherpreisen unserem städtischen Statistischen Amt Mitteilung zu machen. Dort wird untersucht werden, ob eine Ueberverteilung und ein Anlaß zum Einschreiten vorliegt. Wir können im Augenblick nicht beurteilen, ob z. B. ein Preis von 35 oder 40 Pf. für das Pfund weiße Bohnen durch die Marktlage gerechtfertigt ist.

A. P., T. R., H. K. und andere. Eine amtliche Liste der Verleihung des Eisernen Kreuzes gibt es nicht. Wir sind da auf die Mitteilungen der Verwandten, Freunde usw. der Betreffenden angewiesen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

In der Aufsichtsratssitzung der Bank für Handel und Industrie gab der Vorstand von dem Ergebnis des ersten Halbjahres Kenntnis, das als günstig zu bezeichnen ist. Er berichtete über die durch den Ausbruch des Krieges entstandene Lage der Bank, die als eine durchaus befriedigende angesehen werden kann. Der Aufsichtsrat nahm mit Bedauern Kenntnis von dem Entschluß des Mitgliedes des Vorstandes Hermann Marks, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zum Jahresschluß nach 42jähriger Tätigkeit aus seiner Stellung auszuscheiden, und beschloß, in der nächsten ordentlichen Generalversammlung die Wahl von Marks zum Mitglied des Aufsichtsrats vorzuschlagen. Zum Nachfolger von Marks wurde das stellvertretende Vorstandsmitglied Karl Behelm-Schwarzbach in Berlin berufen.

Weiteres scharfes Anziehen der Rohhäutepreise. Auf allen in den letzten Tagen abgehaltenen Häute- und Fell-Auktionen haben die Preise erneut angezogen. Besonders sind dies natürlich diejenigen Gattungen von Häuten und Fellen, die für den Militärbedarf verwendet werden. Es kosteten in Berlin z. B. Kuhhäute bis zu 118 Mk. und Farsenhäute sogar bis zu 125 Mk. pro Zentner, also mehr als das Doppelte wie vor dem Kriege. An ein Zurückgehen der Preise ist aber vorderhand gar nicht zu denken, zumal die Zufuhren an Wildhäuten vollständig fehlen und die Schlachtungen in Privat-Schlachthäusern zurückgehen. Die in den Feld-Schlächtereien gewonnenen Rohhäute sollen gesammelt werden und auf öffentlichen Versteigerungen zum Verkauf kommen. Natürlich entsprechen die im Felde anfallenden Häute nicht dem Wert derjenigen aus Privat-Schlachthäusern, da sie zum größten Teil zerschnitten sind. Aber nicht allein die für Militärzwecke geeigneten Häute und Felle sind im Preise so erheblich gestiegen, sondern auch alle anderen Sorten Großviehhäute im leichten wie schweren Gewicht. Auch Kalbfelle erfreuen sich seit einigen Tagen einer sehr lebhaften Nachfrage bei ständiger Preissteigerung. Desgleichen auch Rohhäute wie Schafselle, die ebenfalls durchweg zu besseren Preisen verkauft wurden. Die Anträge an die Regierung wegen einer Preisregulierung bezw. einer Sicherstellung der Rohware für Militärlieder sind bisher sämtlich undurchführbar gewesen. Wenn auch die Schlachtungen im Jahre 1914 gegenüber 1913 zurückgehen werden, so dürfte aber doch immer noch genügend Rohware zur Verfügung stehen, um den Bedarf der Bevölkerung an Unterleder zu decken, ohne Sicherstellung der Rohware für die Militärlederindustrie. Im Jahre 1913 wurden laut Reichsstatistik geschlachtet 518 244 Stück Ochsen, 489 138 Stück Bullen, 1 653 561 Stück Kühe, 879 032 Stück Jungrinder, 4 250 000 Stück Kälber, außer den hausgeschlachteten Tieren, sowie den Fellen von Schafen, Pferden, Ziegen usw.

Sperrung der Jute-Bestände. Die Regierung hat sämtliche Bestände von Rohjute und Jutefabrikaten, die bei Spinnereien für eigene und fremde Rechnung lagern oder sich in auswärtigen Lagern befinden, mit Beschlag belegt. Infolgedessen können laufende Verträge für Rohjute und Jutefabrikate bis auf weiteres nur dann zur Erfüllung gelangen, wenn nachgewiesen wird, daß sie für Militärlieferungen dienen.

H. Fuchs, Waggonfabrik, Akt.-Ges. in Heidelberg. Der Aufsichtsrat beschloß, pro 1913/14, nach reichlich bemessenen Abschreibungen (i. V. 158 396 Mk.), eine Dividende von 9 Proz. (wie im Vorj.) auf das erhöhte Aktienkapital von 3 Millionen Mark der am 10. November stattfindenden Generalversammlung in Vorschlag zu bringen.

Verein deutscher Portland-Zementfabriken. Kürzlich fand eine Sitzung des wirtschaftlichen Ausschusses des Vereins statt, in welcher zunächst bekannt gegeben wurde, daß infolge einer Eingabe an die Reichsbauptstelle der Beleihung von Zementlagern durch die Darlehenskassen jetzt im allgemeinen Schwierigkeiten nicht mehr im Wege stehen. Seitens der Hauptverwaltung der Darlehenskassen ist der Zementindustrie auch insofern Entgegenkommen gezeigt worden, als künftighin Zementlager auch dann lombardiert werden sollen, wenn sie nicht mehr innerhalb des direkten Beleihungsrayons der Darlehenskassen belegen sind; die Ursache dafür liegt in dem Umstande, daß Zement zumeist außerhalb der Städte gelagert wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Antwort des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf eine Eingabe wegen der Güterwagenstellung verlesen, wonach den Wünschen der Zementindustrie nach Stellung von bedeckten Güterwagen und Kalkwagen nach Möglichkeit entsprochen werden soll. Ein Antrag auf Aenderung der Lieferungsbedingungen in der Zementindustrie wurde einer Kommission überwiesen.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Akt.-Ges. in Dortmund. Der Abschluß für 1913/14 ergibt einen Rohgewinn von 9 056 360 Mk. (i. V. 13 102 631 Mk.). Nach Abschreibungen von 4 252 166 Mk. (4 504 434 Mk.) verbleibt einschließlich 1 386 600 Mk. (1 263 851 Mark) Vortrag ein Reingewinn von 6 190 784 Mk. (8 662 056 Mk.). Die Dividende wird in der in Anbetracht der Zeitverhältnisse recht stattlichen Höhe von 15 (24) Prozent in Vorschlag gebracht. Nach Zuweisungen von 14 180 (0) Mk. zur Abrundung der gesetzlichen Rücklagen und der Tantiemen- und Wohlfahrtsüberweisungen verbleiben 2 699 004 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung.

Die Vereinigten Schloß- und Neumühlen-Werke, Akt.-Ges. zu Eilenburg, führen in ihrem Geschäftsbericht aus: Der Geschäftsgang war unter dem Druck der Ueberproduktion noch schleppender als im Vorjahr. Die Getreideernte, zwar in Quantität eine sehr gute, ließ aber in Qualität, da sie zum großen Teil bei ungünstiger Witterung eingebracht wurde, viel zu wünschen übrig, was auch die Leistungsfähigkeit der Mühlen beeinträchtigte. Wenn wir unter diesen Umständen trotzdem in der Lage waren, einen gegen das Vorjahr nicht geringeren Reingewinn zu erzielen, so geht daraus hervor, daß unsere Fabrikate bei unserer alten Kundschaft noch Abnahme zu lohnenden Preisen finden; auch waren wir in der Lage, günstige Abschlüsse in Getreide zu tätigen. Die Produktion hat sich etwas erhöht, und zwar wurden 3560 T. Weizen und 3390 T. Roggen, ferner zu Schrotezwecken 190 T. Mais und Gerste, zusammen 7140 T. vermahlen, gegen 6955 T. im Vorjahre. Es wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: Reingewinn 39 118,50 Mk., 5 Proz. zum Reservefonds 1955,93 Mk., 6 Prozent Dividende 30 000 Mk., Tantiemen 3054,10 Mk., Delkredere-Konto und Talonsteuerreserve 2500 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 3693,80 Mk.

Im Konkurs der Altenburger Kohlenhandlung Hermann Sachse G. m. b. H. in Altenburg gehen die Gläubiger ohne Vorrecht mit etwa 400 000 Mark leer aus.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	13. 10.	11. 10.	Roggen loko, neue Ernte	13. 10.	11. 10
Weizen p. Dez.	$119^1/_8$	$118^3/_4$		—	—
„ Mai	$124^3/_8$	124	Schmalz p. Oktbr.	9.95	10.05
Mais loko	—	—	„ Nov.	9.90	9.97
Mehl Spring cl.	—	—	**New York**		
Chicago.			Petroleum in Cases	—	—
Weizen p. Dez.	111	$116^1/_4$	do. in Stard. Withe	—	—
„ „ Mai	$116^5/_8$	$115^5/_8$	do. in Cred. Balanc.	—	—
Mais p. Sept.	$67^1/_8$	67	Kaffee loko	$6^1/_4$	$6^1/_4$
„ „ Dez.	$69^7/_8$	$69^5/_8$	„ p. Sept.	—	—
Hafer Mai	—	—	„ p. Dez.	—	—
„ „ Dez.	—	—			

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.

Aken, 13. Okt. Heute traten die Kähne 361, 1477 hier ein.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.		12. Oktob.		13. Oktob.		Fall	Wuchs
Artern			—		—	—	—
Nebra, Oberpegel		„	+2,06	„	+2,06	—	—
„ Unterpegel		„	+1,38	„	+1,36	2	—
Weissenfels, Oberpegel		„	+2,48	„	+2,44	4	—
„ Unterpegel		„	+0,36	„	+0,28	8	—
Trotha		„	+1,94	„	+1,84	10	—
Alsleben, Oberpegel	9.	„	+2,41	11.	+2,35	6	—
Unterpegel		„	+1,34	„	+1,20	14	—
Bernburg		„	+0,95	„	+1,06	—	11
Calbe, Oberpegel		„	+1,55	„	+1,56	—	1
„ Unterpegel		„	+0,48	„	+0,66	—	18

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | **Poststrasse 12.** Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141014032/fragment/page=0003

Morgenröcke

Morgenjacken ..... Unterröcke.

Reiche Auswahl in allen Preislagen.

Bruno Freytag,

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Höhere Vorbereitungs-Anstalt

Dr. H. Krause. Direktor

Dr. Ed. Busse, Halle a. S., Heinrichstr. 4. Tel. 4975.

für Abitur.-, Primar-, Einjahr-Examen sowie alle Klassen höh. Lehranstalten. 25jähr. glänz. Erfolge. Besond. Damenkl. Bish. best. 826 Schüler, dar. 227 Abit., wovon 105 Damen. Umschulg. ohne Zeitverlust. Besond. Einjähr.-Kl.

P. A. Hoppen,

Patentanwalt,

Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 9.

Telephon 4538.

Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen der „Salingia" Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Halle a. S. wird heute am 12. Oktober 1914, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Wagner** hier, Königstraße 15, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. November 1914, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Poststraße 13, Zimmer Nr. 45 Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1914 Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 12. Okt. 1914.

Königl. Amtsgericht. Abt 7.

In das Handelsregister Abt. B. ist heute bei Nr. 249 betreffend die **Neue Kleinbahn-Aktiengesellschaft Cröstis-Crostitz** mit dem Sitze in Halle a. S. eingetragen worden: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. Dezember 1913 ist der Gesellschaftsvertrag geändert, insbesondere der Sitz der Gesellschaft nach Groß-Crostitz verlegt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1914 ist der Gesellschaftsvertrag weiter geändert, insbesondere ist die Firma geändert in: Crostitzer Kleinbahnaktiengesellschaft; der Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb der normalspurigen Kleinbahn von Cröstis-Crostitz und der Bau und Betrieb der Verlängerungsstrecke von Crostitz nach Radewitz mit etwaigen Anschlußgleisen und Beteiligung an solchen Unternehmungen, die dem Kleinbahnbetriebe förderlich sind. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger; die Halleische Zeitung und das Delitzscher Kreisblatt scheiden als Gesellschaftsblätter aus. Das Grundkapital soll um 348000 Mark erhöht werden, die Erhöhung ist erfolgt, das Grundkapital beträgt jetzt 522000 Mark. Die 348 neuen auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1000 Mark werden zum Nennwerte ausgegeben.

Halle, Saale, den 3. Okt 1914.

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Donnerstag, den 15. d. Mts. und folgende Tage vorm. von 9 bis 1½, Uhr u. nachm. von 3 bis 6 Uhr soll hierselbst

Kleine Ulrichstrasse 27

die Fortsetzung des Konkursmassen-Ausverkaufs in Zigarren, Zigaretten und Tabak stattfinden.

Conrad Trebinger, Konkursverwalter.

Burgstraße 50, Fernsprecher 3019.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 26 betreffend **Konsum- und Produktiv-Genossenschaft Halle-Trotha,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle a. S. eingetragen: Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 20. September 1914 ist das Statut abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: die gemeinschaftliche Beschaffung von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen gegen Barzahlung an die Mitglieder. Zur Förderung des Unternehmens kann auch die Verarbeitung und Herstellung von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen in eigenen Betrieben, Annahme von Spareinlagen und Herstellung von Wohnungen erfolgen. Auch können für die Genossen Rabattverträge mit Gewerbetreibenden geschlossen werden.

Halle, Saale, den 7. Okt. 1914

Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Vermietungen.

Eckhaus, Mittelstraße 80 1. 1. Stock hochherschaftl. Wohnung, 7 Zim. Elektr. Gas, auch für Arzt oder Büro geeignet, zu vermieten. Zu erfragen Königstr. 80 III.

Großer Laden

mit Kontor, Niederlagen, Wohnung, auch geteilt, 1. 4 1915 Schmeerstr. 2 zu verm. Näheres Wettinerstraße 26, p.

In der **Villa Cröllwitz**

Hoheweg 2 in schönster Lage ist für einen einzelnen Herrn eine vornehme

Wohnung

von 3 großen Zimmern mit Zubehör möbliert oder unmöbliert mit Bedienung zu vermieten. Empfohlen und Auskunft durch Professor Lüttgert.

4 Zimmer

Kam., Küche in sehr ruhiger Lage in besserem 3 Familienhaus ist pr. 1. 4 15 zu verm. evtl. m. Gartenbenutzung. Dorthenstr. 4 part.

Bismarckstraße 2 I.

4 Stb., Küche, Kell. Bad. Mädchzt. und Zubehör zum 1. April oder auch früher zu vermieten.

Bismarckstr. 2 I

4 Stuben, Küche, Keller, Bad, Mädchenz. u. Zub. z. 1. 4. z. verm.

Steinweg 16. I.

7 Zim., Bad, Gas elektr. Licht, reichl. Zubeh. Balkon nach dem Waisenhausgart. sofort oder 1. 4 z. verm. Besichtg. b. 3 Uhr nachm.

Königstr. 14 I.

Herrschaftliche Wohnung (Sonnenseite, 5 Zimm., Küche, Speiset., Mädchenz., Innentl. u. Zubehör per 1. April 1915 für 700 Mk. zu vermieten

Fasanenstraße 2

1. Etg., 7 Z. viel Zub. Gart. M 1850. sof. zu verm. Näh. Burgstr. 4-2 II

Herrschaftliche

6 Zimmer-Wohnung

Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Südstrasse 62.

Schachtmeister

w. ges. für Baggerbetrieb. Bewerber müssen mit dem Betriebe vertraut sein. Solche, die bereits in einem Abraumbetriebe als Schachtmeister oder Kippmeister beschäftigt worden sind, erhalten den Vorzug. Zu melden im Baubureau des Abraumbetriebes „Grube Schade in Zipsendorf", Hoch- u. Tiefbaugesellschaft „Deutschlarb".

Junger Mann für leichtere Bureauarbeit im Alter von 16–18 Jahren s. sof. Antr. ges. Angebote m. Lebens. auf u. Zeugnisabschriften unter B. M. 5332 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Jüngerer Buchhalter

für eine Bitterfelder Steinzeugröhren-Fabrik zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber mit Fachkenntnissen bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U. 1526 an die Expedition d. Zeitung.

Für Verwaltungsbureau wird jung. Mann m. gut. Schulbildung s. bald. Antr. ges. Ang. m. Lebens. u. Gehaltsanspr. u. G. K. 5330 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Junge Damen

welche sich ihre eigene Garderobe arbeiten möchten, werden noch angenommen Ludw. Wuchereistraße 75 (Ecke Bismarckstraße).

A. Duwe.

Für den Feldzug!

Unterpelze

für Offiziere

von 15498

wasserdicht. Plutusstoff

mit Hamster gefüttert

78.– Mk.

— 1,25 Meter lang — zwischen Waffenrock und Mantel zu tragen, sehr leicht und warm.

Plutus-Ärmelwesten,

wasserdicht, luftdurchlässig . . . . 18.– Mk.
mit Wollfutter . 27.– Mk.
m. Sämisch-Leder 36.– Mk.

Herm. Oetting

Gr. Steinstr. 12.

— Fernsprecher 912. —

Schlafsäcke

von wasserdichtem Segeltuch, warm gefüttert, m. Kopfdach

48.– Mk.

Herm. Oetting,

Gr. Steinstrasse 12.

Zu verkaufen. Grundstücke.

Grundstücks-Verkauf. Halle S., Hauptstr. 2 Läden, gr. Hof, Torein., Niederl., Stallung, 4400 Mk. Miete, eine Opp., 12–1500 M. Anz. Off. u. R. 1523 Exp. d. Z.

Verpachtungen.

Großer Ackerplan an der Dessauerstraße auf mehrere Jahre preiswert zu verpachten. Offerten unter B. N. 5333 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Zu Gunsten des

Roten Kreuzes

nehme ich alte, nicht mehr brauchbare Gold- und Silbersachen zum Einschmelzen an

Juwelier Tittel.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 1. d. Mts. erlitt auf dem Felde der Ehre im Westen den Heldentod für das Vaterland

Herr Stadtrat Adolf Deicke,

Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Infant.-Regt. Nr. 27, Ritter des Eisernen Kreuzes.

In ihm betrauern wir einen ausgezeichneten, stets liebenswürdigen Beamten der Stadtgemeinde, dessen Geistesgaben zu den grössten Hoffnungen berechtigten.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Halle a. d. S., am 13. Oktober 1914.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dr. Lembser.

Am 2. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland bei Verdun unser einziger, innigstgeliebter, unvergesslicher, herzensguter Sohn und heissgeliebter Bruder im 28. Lebensjahre, der

Leutnant

Richard Elze

im Infanterie-Regiment Nr. 173, abkommandiert zu dessen gebildeten Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67 als Bataillons-Adjutant.

Durch seine heldenhaften Leistungen eingereicht zum Eisernen Kreuz.

Im tiefstem Schmerz

Familie Richard Elze.

Halle a. d. S., den 14. Oktober 1914.

Markt 6.

Am 1. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Mitglied

Herr Stadtrat

Adolf Deicke,

Alem. Berl. 1902, Oberl. u. Kompagnief. i. Inf.-Regt. 27, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er wird in unserer Erinnerung leben.

Die Vereinigung alter Burschenschafter von Halle a. S. u. Umg.

Nach kurzer Krankheit verschied am 12. d. Mts. im 39. Lebensjahre unser Mitglied, der Magistrats-Bureau-Assistent

Herr Fritz Gebhardt.

Trauernd stehen wir an der Bahre des noch jungen Amtsgenossen, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Halle a. d. S., den 13. Oktober 1914.

Verein der städtischen Beamten zu Halle a. d. S.

Der Vorstand.

Sorger. Otto.

Nachruf.

Am 12. Oktober 1914 nachmittags entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege und Vorstandsmitglied, der Klempnermeister und Installateur

Karl Krause.

Wir betrauern in ihm einen pflichttreuen und liebevollen Kollegen und werden seinen Heimgang stets in ehrenden Andenken bewahren.

Die Klempner- u. Installateur-Zwangs-Innung Halle a. d. S.

Der Vorstand. I. A.: H. Berner.

Zur Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr, Kapelle Nordfriedhof, wollen sich die Kollegen recht zahlreich einfinden.

Am 12. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet unser Güterbegleiter

Wilhelm Berger.

Ueber 24 Jahre hat er treu zu unserer Firma gehalten, war einer unserer besten und zuverlässigsten, tüchtigsten Mitarbeiter. Ein braver, ehrlicher, biederer Charakter, dem wir weit über das Grab hinaus ein mehr als ehrendes Gedenken bewahren werden.

G. Vester,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141014032/fragment/page=0004